



# Nachrichtenblatt des Gau Thüringen

# Die Naturfreunde

Internationale Arbeiterwanderer

2. Jahrgang

September (Scheidung) 1921

Nummer 9

## Kritisches zu Nr. 8.

Max Häzger  
Jena.

Religiöses Naturempfinden muß für einen Naturfreund etwas unverständliches sein. Oder müssen wir uns, um etwas zu scheitern, mit einem Wortschwall umgeben? Das wollen wir nicht, darum bleibt Religion — Gottesglaube und Naturempfinden — Naturempfinden. Trennen wir die Begriffe, dann kommen wir vorwärts, sonst nicht. Nehmt es mir nicht übel, die letzte Nummer unseres Gaublattes ist alles was ist nichts. Ueber manchen Artikel mußte ich lachen. Will man sich verstehen, oder glaubt man, uns etwas vormachen zu müssen? So fragte ich mich, als ich von Wendelmuth-Weimar eine Erklärung von Anton Häufigner-Halle ausgelegt fand. Gibt es in dem Ewigen etwas Absolutes? Wendelmuth will die Naturfreunde-Bewegung zu einer Reformbewegung machen, die ein Stück früherer Kultur herbeischafft. Ich frage, welche soll das sein und ist das überhaupt möglich? Freunde, wo kommen wir hin, wenn wir mit Sprichwörtern arbeiten, wie: „In den Federn erkennt man den Vogel!“ oder „Derne leiden, ohne zu klagen!“ Gibt es nicht viele, die sich einfach und schlicht kleiden und doch aufpassen? Dabet denke ich nicht an Wack. Ja, ist das nicht auch eine Empfindungsache, was einem gefällt und in was man bei andern auffällt? Wir können tun, was wir als bewußte Naturfreunde tun müssen, einfach und praktisch unserer Gesundheit und somit unserem Leben zu leben versuchen. Dann müssen wir kämpfen und das fällt auf. Nicht in der Bekleidung oder im Suchen nach allerlet liegt der Kern unseres Wesens als proletarische Naturfreunde, sondern in dem Sicherkennen und dem Erkennen der überwältigenden Wirtschaftsverhältnisse, die uns zum Kampf zwingen, liegt unsere Bewegung verankert. Wie wir den Kampf führen als proletarische Naturfreunde ist die Frage? Die Antwort darauf kann nur lauten: als Revolutionäre. Ein Böhlein gleitet dem Spiegnaturfreund über das Gesicht. Und doch, will er proletarischer Naturfreund sein, muß er Revolu-

tionär sein. Zu was sonst ein Wollen und Gled sein in der Kette der nach Befreiung ringenden, arbeitenden Menschheit? Wirkt dieses nicht zu allererst bestimmend auf uns? Oder sind wir Sport? Zu was Kinder- und Jugendgruppen, wenn nicht um zu führen, zu revolutionieren. Wir haben erkannt, daß die kapitalistische Gesellschaft uns im Bann hält und nicht weniger unsere Kinder vergiftet. Denkt an die Schule und Kirche, denkt an den Weltkrieg! — Wo waren da die Charaktere, die Führer des Volkes, wie sie sich so gern nennen? — Zu allem ließen sie sich benutzen, zum Predigen von Mord und zum Morden der Kinderseele. Darum die Bemühungen unserer Bewegung. Aus Erkenntnis laßt uns handeln. Naturempfinden wurde getötet; Klassenempfinden begibt. —

Was hat Natur mit Klasse, mit wirtschaftlichen Dingen zu tun, wird mancher sagen. Schon einmal schrieb ich: der Mensch erkenne sich als ein Stück Natur, der in der Gesellschaft wohl auch in der Natur lebt. Seine Stellung wird nur nicht durch die Natur, sondern durch die kapitalistische Gesellschaft bestimmt. Die Weltanschauungen, monistische und mechanistische, die die Welt als einen natürlichen Entwicklungsprozeß und Werdegang darstellt, im Gegensatz zur dualistischen Anschauung, die im Kosmos und im Menschen einen persönlichen Schöpfergedanken, ein Ebenbild des Schöpfers darstellt, wie Krüger-Halle schreibt, ist richtig. Daß wir uns nun deshalb zu seinem folgenden Satz bekennen müssen: „Die Natur ist unser Schöpfer, unser Stimmeln“, mit deren Folgerung auf die Arbeiterbewegung, ist mir bedenktlich. Viel denke ich, bleibt dabei für die letztere nicht übrig. Krüger-Halle schreibt dieses, wie religiöses Naturempfinden, das sich nur schreiben und nicht denken läßt. Doch noch etwas anderes: Als Arbeiterwanderer müssen wir wissen, daß monistisch und dualistisch Gegensätze sind. Deshalb darf monistisch, auch wenn es richtiger ist als dualistisch, nichts sein, mit dem wir proletarischen Naturfreunde etwas gemeinsam haben. Weiß Kr. nicht, daß der Monismus



# Gau-Mitteilungen



Gauobmann: Paul Hürzer, Jena, Röhdergraben 14 / Kassierer: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 78.  
Ferienheim-Genossenschaft Jena, Heimstättenstr. 10.

Gebietsleiter für Gera ist: Kurt Hofmann, Gera, Johannisstr. 11.



Unser Plakat erfreut sich schon großer Beliebtheit. Wir bieten es auf Karton 1,80 Mk., auf Papier 0,60 Mk. pro Stück den Ortsgruppen, wie auch den interessierten Gauleitungen an. Dringend er suche ich um Nachricht über den Wunsch, die Gaugausstellung zu zeigen, damit wir die Terminfolge bearbeiten können.

Die Konferenz der deutschen Gauleiter findet endlich Mitte September statt. Die Gauleitung wird die Konferenz beschicken und versuchen, unseren Vorschlägen Gehör zu verschaffen. Ueber die Tagung wird in den einzelnen Gebieten berichtet.

Mit Juni war das zweite Quartal der Beitragszahlungen abgelaufen. Restanten wollen umgehend Betrag einfinden und an rechtzeitige Deckung im dritten Quartal denken.

Sollen Zentrale und Gauleitung geregelt arbeiten, so können sie dies nur, wenn ihr pünktlichst Euren Pflichten nachkommt. Unsere Gauarbeit soll in allen Dingen beweisen, daß wir nicht nachhinken. Wertet und beachtet alles, was

unsere Sache vortreibt. Auch der Kassenbericht muß klappen. Für Rechte erkennt Pflichten an. Erledigt sofort Zahlungen für Verlagsartikel. Ortsgruppen und Gebiete bitte ich um Aussprache und Bescheid über eine Winterformenwende (Gau).

Dem Ausruf „Rettet den Wald!“ gegen die Auto- und Motorradplage im Thür. Walde schloß sich die Gauleitung durch einen scharfen Protest an. Wir bitten die Ortsgruppen, möglichst nur durch eine Adresse mit der Gauleitung (Hömann, Kasse, Verlag, Schriftleitung) zu verkehren. Auch bitten wir, sich in allen Dingen, die nicht Allgemeinwert haben, oder die nicht unbedingt die Einsprache der Gauleitung erfordern, der zuständigen Gebietsleitung zu bedienen.

Für das zweite Quartal 1921 rechneten 23 Ortsgruppen Beiträge für die Zentrale ab. 459 à 4 Mk., 311 à 2 Mk. = 2458 Mk. Die Ortsgruppen Blankenhain, Naumburg, Nordhausen, Suhl, Goldlauter, Weuna, Arnstadt, Schmölln und Probstzella haben noch keine Beiträge für die Zentrale abgerechnet. — Mit sonstigen Zahlungen stehen die Ortsgruppen Blankenhain, Eisleben, Greiz, Piestertitz und Meuselwitz noch im Rückstand. Ich erinnere dieselben an ihre Zahlungspflicht. „Berg frei!“

R. P. Hürz.

**Abkürzungen:** Fhr. = Führer, Tr. = Treffen, Abm. = Abmarsch, Abf. = Abfahrt, Whf. = Bahnhof, Mz. = Marschzeit, St. = Stunden, K. = Kosten, Abt. = Abteilung.

**Altenburg** Obm.: Paul Klammek, Radtzer Str. 54.  
Vorträge: 7. Sept.: Altenburg einft und jetzt. (Graac.) 14.: Diskussionsabend: Wie und warum treibt der Arbeiter Sport? 21.: Gewitterbildung und Wirkung. (Klammek.) 28.: Mitgliederversammlung. Sämtliche Zusammenkünfte finden abends 8 Uhr im Volkshaus statt. Jed. Donnerstag abds. 7 Uhr Gr. Reich Abendausgang. Kindergruppe jeden Mittwoch nachm. 5 Uhr in der Schweiz. Das weitere wird daselbst bekanntgegeben.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Waldfest in d. Rötzel. Fhr. Graac. Abm. früh 6 Uhr Gr. Reich. 11.: Wahlbeteiligung. 17.: Nachttour Bahna, Eschelsfelderteiche. Fhr. Graac. Abm. 7 Uhr abds. Museum. 24. u. 25.: Meerane, Ober- und Niedertwiera. Fhr. Klammek. Abf. 4,30 Uhr nachm. Bahnhof. 2. Okt.: Lumpzig, Hünengrab. Fhr. A. Bbe. Abm. früh 6 Uhr Herberge z. Heimat. 15. u. 16.: Herbsttour Chemnitztal, Plattenberg. Fahrtk. ca. 30 Mk. Reiseparkeise nicht vergessen.

**Deffau** Obm.: Wilh. Noßdorf, Askanische Str. 157.  
Zusammenkünfte: jeden Mittwoch abend im Naturfreundehaus. Tr. 7 Uhr Muldbücke. Monatsversammlung jeden ersten Mittwoch im Monat. Jeden ersten Montag im Monat Vortragsstunde. Musiksektion jed. Donnerstag abd. im Naturfreundehaus.

Wanderungen werden bei den Zusammenkünften bekanntgegeben.

**Zugendgruppe:** Obm. Bruno Lorenzen, Elisenbethstraße 27 b.

**Zusammenkünfte** jeden Dienstag abend 7 Uhr im Naturfreundehaus.

**Wanderungen** und sonstige Veranstaltungen werden dort bekanntgegeben.

**Güttendienst:** 4.: Gen. Roestner u. Jgdgen. Erich Müller. 11.: Gen. u. Genossin Sehmänn. 18.: Gen. Mittag u. Jgdgen. Alsteben. 25.: Gen. Weit u. Jgdgenossin Röhrig. Güttenschlüssel b. Gen. Sehmänn, Wall 26.

**Dsmarsleben b. Güsten** Obm.: E. Hermann, Dsmarsleben, Pfst.

7. Sept.: Monatsversammlung. 2., 13., 27.: Musikstunde im Landheim. Jeden Mittwoch abd. 8 Uhr Zusammenkunft in der Gemeindefeinde. Jeden Freitag abend 8 Uhr Volkstanz.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Nachmittagsstour. Fhr. Herrmann. Tr. Ugo. Abm. 2 Uhr. 10. u. 11.: Harzwanderung, Tr. mit den Ortsgr. Helmstedt u. Magdeburg. Fhr. Herm. Hofmann. Abf. am 10. abds. 7,58 Uhr nach Blankenburg, am 11. früh 6,50 Uhr Weiterfahrt nach Ribeland, das. Besichtigung der Hermannshöhle. 18.: Nachmittags-Unterhaltung im Landheim.

den Privatbesitz verteidigt? Von Saecel u. a. Könnten Beweise erbracht werden, wie diese Gelehrten nicht nur Hemmer des Entwicklungsgedankens sind, sondern wie diese sich auch sehr schwer von der Religion trennen konnten. Wie kann uns Naturfreunden der wissenschaftliche Materialismus etwas sein, wenn wir im Monismus aufgehen? Der Monismus kann uns nichts sein, weil er unser Feind ist. Gehen wir daher, wie Rister-Sena sagt: „Um uns — In uns“ und lassen wir das Erkennen zum Kampf werden. Berg frei!

## Das Weltsprache-Problem.

A. Keilmagen.

Durch die Annahme von Esperanto als Verständigungsmittel für Internationale Arbeiter-Sportkongresse (den etwaigen Delegierten wird jetzt schon nahe gelegt, Esperanto zu lernen), ist auch für uns Naturfreunde, als internationale Arbeiterwanderer, die Frage des Weltsprache-Problems akut geworden. Darüber, ob man sich überhaupt nach einem internationalen Verständigungsmittel umsehen soll, sind wir uns heute, als denkende Arbeiter, längst im Klaren. Wir haben das allergrößte Interesse an einer gemeinsamen Verständigung, denn was nützen uns die Kenntnisse von Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch, wenn wir mit Holländern, Schweden, Russen und Ungarn zu tun haben? Wie soll aber eine Weltsprache sein, die Arbeiter lernen. Der dänische Prof. Jespersen, Kopenhagen, spricht vom Ideal einer Weltsprache: „Die beste internationale Hilfssprache ist diejenige, die der größten Zahl von Menschen die größte Leichtigkeit darbietet.“ Wir wollen uns die verschiedenen Weltsprachen daraufhin und auf ihre Entstehung ansehen.

Umschauen von einigen unsinnigen Versuchen z. Bt. der Kreuzzüge und im Mittelalter, wären zu erwähnen Weltsprache-Versuche der Philosophen Descartes (1596—1650) und Leibnitz (1646—1716). Der erste einigermaßen beachtenswerte Versuch aber war die Erfindung des Pfarrers Schleyer, Ronfabanz 1879, das Volapük. Volapük aber war zu künstlich, nicht natürlich genug in seinen Wörtern und zu lateinisch, nicht modern genug in seiner Grammatik und Wortbildung; daher sehr schwer verständlich. Ganz anders das im Jahre 1887 von Dr. Zamenhof herausgegebene Esperanto. Esperanto war moderner in seiner Grammatik und natürlicher, internationaler in seinem Wortschatz. Es fand deshalb auch eine große Verbreitung. Aber Esperanto war doch nur die Erfindung eines Menschen. In keinem Kopf aber gibt es all das Wissen von sprachlichen Tatsachen, das erforderlich ist, um eine vollkommene Weltsprache zu schaffen. Es ist unmöglich, daß ein Kopf allein die Uebersetzungen richtig anstellt, ohne die eine vollkommene Weltsprache nicht aufgebaut werden kann. Also gut unmöglich ist es, daß ein Mensch ein Wörterbuch, das allen Bedürfnissen genügt, allein herstellt. So hat denn auch Esperanto Mängel und Unvollkommenheiten an sich. Dies erkannte Dr. Zamenhof selbst und schlug deshalb schon im Jahre 1894 seinen Anhängern eine Reihe von Verbesserungen vor, die später in „Ido“ aufgenommen wurden (aber damals von seinen Anhängern, die alle befragt wurden, ohne auf ihre Zuständigkeit geprüft zu sein, in der Mehrzahl abgelehnt wurden, weil sie beschränkten, daß darüber die ganze Sprache zugrunde gehen könnte).

Unlängst der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 machte sich bei dem Zusammenströmen so vieler Menschen und vor allem bei den dort tagenden Kongressen der Mangel einer

einheitlichen Weltsprache schwer geltend. Es gründete sich deshalb im Jahre 1902 eine „Delegation zur Einführung einer internationalen Sprache“. Sie legte folgende Bedingungen fest, denen die neue Sprache genügen müsse: 1. Brauchbarkeit für die Bedürfnisse des täglichen Lebens, im Handel, Reise und Verkehr. Ebenso den Bedürfnissen der Wissenschaft, Technik, Kunst usw. 2. Leichtes Erlernen für alle Menschen, wenigstens Europäern und Amerikanern. 3. Würde eine bestehende Nationalsprache ausgeschlossen.

Die Delegation entfaltete eine rege Tätigkeit und es traten ihr im Laufe der Zeit 310 Vereine und Gesellschaften und 1250 Hochschullehrer aller Länder bei. Zwei Gelehrte, die Professoren Conturri und Deant veröffentlichten ein umfangreiches wissenschaftliches Werk über die „Geschichte der internationalen Sprache“. Dann trat im Jahre 1907 ein von dieser Delegation gewähltes Komitee, bestehend aus Sprachlehrern und Wissenschaftlern, jedenfalls aus kompetenten Fachleuten, zusammen. Sie tagten in Paris unter dem Vorsitz des deutschen Prof. Wilh. Ostwald und stellten in 18 Sitzungen fest, daß von allen Systemen Esperanto weitaus das beste sei; es müsse sich aber im Verfolg seiner eigenen Grundsätze und um der Folgerichtigkeit der ganzen Sprache willen einige Verbesserungen gefallen lassen. Dem Komitee lag ein Projekt vor, „Ido“ genannt, in dem diese Verbesserungen vorgenommen waren und das nach gründlichen Beratungen einstimmig angenommen wurde. Die Aenderungen resp. Verbesserungen gegenüber Esperanto sind im wesentlichen folgende: Ido hat ein akzentfreies Alphabet. Buchstaben wie s (dänisch), ñ (spanisch), ł (polnisch), ě (tschechisch), ebensowenig die franz. Akzente é, è, ô, ç usw. gibt es nicht. Es ist daher auf jeder Schreibmaschine schreibbar, leicht druckbar und sofort zu telegraphieren. Ido hat, wie die derart am weitesten fortgeschrittene Sprache, Englisch, ein unveränderliches Adjektiv (Eigenschaftswort), wie das Englische und Französische einen unveränderlichen Affixativ (4. Fall). Vor allem aber hat Ido eine streng regelmäßige und logische Wortableitung und höchste Internationalität in seinem Wortschatz.

Es kann hier nicht Aufgabe dieses Aufsatzes sein, alle die vielen Vorzüge zu rühmen des „Ido“, einer Sprache, von der in den „sonntagspredigten“ (1912, Nr. 48, 49, 59) gesagt wird: daß „Ido“ bedeutend mehr leistet, als jede natürliche Sprache, ja als die eigene Muttersprache, was die Präzision und Kürze des Ausdrucks und die Mannigfaltigkeit der Gedankenvereinigung anlangt, für die sie uns die reichlichsten und bestimmtesten Hilfsmittel an die Hand gibt, und der Reichstagsabgeordnete Peus: „Ido lebt, wird gebraucht und zeigt sich befähigt, auch die subtilsten Ideen höchst einfach und elegant auszudrücken.“ Wer aber weder Esperanto noch Ido kennt, kann leicht annehmen, daß nach Ido abermals eine neue Weltsprache kommt. Das ist aber vollständig ausgeschlossen, da Ido seine Wortstämme den nationalen Sprachen entnimmt nach dem Prinzip der Häufigkeit ihres Vorkommens. Ido kann vielleicht noch etwas verbessert werden, wozu jeder mithelfen kann, aber niemals mehr geändert. Ich für meine Person begrüße es, daß überhaupt mal eine Arbeiterorganisation den Umfang mit einer Weltsprache macht und das um so mehr, da es für einen Esperantiker nachher nur eine Mühe von wenigen Stunden ist, die idealste und blühende Weltsprache „Ido“ zu lernen.

**Jena** Obm.: Daniel Helfer, Talstr. 27. Vereinslokal: „Zum Löwen“, Gewerkschaftshaus. Zusammenkünfte: 9.: Führersitzung. 23.: Vortrag: „Naturfreunde und Arbeiterbildung“ von Dr. Fietner. 16.: Gemeinamer Singabend (Viederbuch mitbringen). 28.: Ortsgruppenleitung. 30.: Mitgliederversammlung. Jeden Freitag von 7—8 Uhr Reisepartasse u. Kartenausgabe. Jed. Montag 8 Uhr Singstunde. Jed. Dienstag 6 Uhr Musikstunde, 6½ Uhr Tr. der Tanzspielgruppe. Jed. Sonnabend 4 Uhr Botanischer Garten. Fhr. Lehrer Wallner.

**Wendwanderungen:** 2. u. 9.: Tr. 7½ Uhr am Joh.-Platz. Ziel wird dort bestimmt, bei schlechtem Wetter Unterhaltungsabend.

Änderungen im Programm werd. jed. Freitag in der Arbeiterpresse unter Jena bekanntgegeben.

**Wanderungen:** 11. Sept.: Landtagswahl. 17. u. 18.: Wanderung n. Vorabend. Abf. 6,15 Uhr Parad.-Bhf. nach Kahla, Siebshaus, Fröhl. Wiederkunft, Roda. Fhr. Leimbach. 25.: Tr. mit Blankenhain. Abf. 6,16 Uhr Parad.-Bhf. Kahla, Schauenforst, Hohe Straße, Orlamünde. Fhr. Georg Bod. 2. Okt.: Abf. 6,21 Uhr Saalbahnhof nach Dornburg, Tautenburg, Jenzig, Jena. Fhr. Reinhardt.

**Gütendienst:** 3.—4. Sept.: Bod., Reinhardt. 10.—11.: Jakobi, Freund. 17.—18.: Schwedter, Vieligt. 24.—25.: Schulze, Eisleb.

**Eisenach** Obm.: Karl Korn, Grabental 8. Vereinslokal: Wiener Kaffee, Meßstr. Vorstand: u. Führersitzung 6. Sept. Versammlung 27.

**Wanderungen:** 11. Sept.: Deubacher Grund. Abf. 12,36 Uhr bis Schöna. Fhr. Pechmann. 18.: Wölfershausen. Abf. 5,10 Uhr bis Hönnbach. Fhr. Korn u. Luffe Paz. 25.: Nach dem Rindl. Tr. 7 Uhr Spthbf. Fhr. Döring. 2. Okt.: Kleiner Hirsberg. Tr. 1 Uhr Schützenhof. Fhr. Pagner. 10.: Zum Stiftungsfest nach Erfurt.

Jed. Mittwoch Abendwanderung. Tr. ½8 Uhr Marktplatz. Änderung vorbehalten.

**Erfurt** Obm.: Paul Zinke, Gr. Herrenbergstr 24, II. **Versammlungen und Sitzungen:** 6. Sept.: Monatsversammli. auf Baumanns Felsenkeller. Tr. 7 Uhr abends am Lutherdenkmal. 8.: Führer-, 16. Güttenkommissions-, u. 23. Vorstandssitzung. Sitzungen abends 7 Uhr im Kinderhortzimmer der Alten Fritz-Schule.

**Wanderungen:** 11. Sept.: Jugendfahrt nach Großheringen, Bad Köfen. Abf. 6,56 Uhr vorm. Fhr. Otto Wezelt. Fahrp. f. Hin- u. Rückfahrt 7,50 Mk., bis 4. Sept. beim Gen. L. Wein bezahlen. 18.: Gruppenwanderung n. d. Quelle am Königstuhl. Gruppe Mädels: 6 Uhr vorm. „Drei Rosen“. Fhr. Klara Kircher. Durschen: 6,30 Uhr vorm. „Lutherdenkmal“. Fhr. Braun. Frauen: 6 Uhr vorm. „Stadtpart“. Fhr. Fr. Knopf. Alte Miede: 6,30 Uhr vorm. „Noten Schloß“. Fhr. L. Wein. 24. u. 25.: Nach Nauendorf. Obm. Sonnabend 5 Uhr nachm. „Jägeret“. Fhr. B. Reg. Sonntag 6 Uhr „Stadtpart“. Fhr. K. Köhld.

**Gütendienst:** 10./11. Sept.: Fr. Weier und Mäßer. 17./18.: Fr. Bohnmag u. Peterjohn. 24./25.: Fr. Fröhlich und Wb. Hoffmann. 1./2. Okt.: Ida Mey u. Otto Wezelt. Anmeldungen zum Uebernachten im Gemeindehaus bis jeden Donnerstag am L. Wein, Laubengasse 3.

Musikabteilung jeden Montag, Jugendgruppe jeden Donnerstag im Kinderhortzimmer abends 7 Uhr. Tanzabende für Gruppe I am 7. u. 21. Sept. und 5. Okt. für Gruppe II am 14. und 28. Sept. in der Moritzschule.

Am 2. Okt. ist voraussichtlich die Eröffnung der Ausstellung in der Aula der Rath. Bürger-

schule, Schloßerstraße. Am 8. Okt. feiert die Ortsgruppe ihr 10jähriges Bestehen. Einladungen gehen den Ortsgruppen des Gaues gesondert zu und erwarten wir eine recht rege Beteiligung.

Laut Versammlungsbeschuß vom 9. Aug. ist jedes Mitglied verpflichtet, einen Extrabeitrag von 3 Mk. zu bezahlen. Jugendliche unter 16 Jahren 1,50 Mk. Kranke und arbeitslose Mitglieder sind von der Bezahlung des Extrabeitrages befreit.

Wegen Verstoß gegen § 5 des Hauptstatutes wurde „Paul Köppel“ in der Monatsversammlung vom 9. Aug. aus dem Verein ausgeschlossen. Die Ortsgruppen sind vor R. gewarnt.

**Gera** Obm.: Alfred Schneider, Dfßstraße 15. 7. Sept. **Monats-Versammlung** im Vereinslokal „Pfortner Brauerei“. 5.: Führersitzung ½8 Uhr bei Roth. Mittwochs und am Sonntagen bei schlechtem Wetter Essen im Vereinslokal. Jeden Mittwoch bis ½8 Uhr Tr. im Hain.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Gebietsreffen bei Schmölln. Ab 6 Uhr Ferkerturm. Fhr. A. Schneider. 11.: Landtagswahl. 18.: Niederpöllnitz, Eichforst. Abf. 6,37 Uhr bis Niederp. R. 2,80 Mk. Fhr. Behold. 25.: Eisenberg, Hainpitz. Fhr. 3,70 (Sonntagskarte bis Eisenberg). Fhr. Roth. Abf. 5,44 Uhr. 2. Okt.: Braunsdorf, Numagrund. Abf. 6,37 Uhr bis Niederpöllnitz. Rückf. von Wünschendorf. R. 4,80 Mk. Fhr. Wolf.

(Kinder werden auf Wanderungen nur in Begleitung angehöriger Mitglieder zugelassen.)

**Gotha** Obm.: Adolf Hertel jun., Cosmarstr. 21. **7. Sept.: Sitzung** der Führersektion. **8. Sept.: Monatsversammlung.**

Zusammenkunft jeden Donnerstag bei Restaurant „Werter“, Rindleberstr. Dasselbst Bekanntgabe der Abgangszeit.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Rodobachsmühle, Ebertswiese, Lambach. Fhr. P. Schöder. 11.: Halbtagesstour. Tr. 2 Uhr am Volkshaus. 18.: Frankenhain, Düdgegrund, Grafenroda. Fhr. A. Hertel. 25.: Georgental, Friedrichroda, Waltershausen. Fhr. A. Hempel.

**Halle** Obm.: Max Krüger, Eichendorffstr. 20. **Zuschriften** an Ernst Reil, Passendorf b. Halle, Halleische Str. 3b.

**Monatsversammlung** 6. Sept., abends 7 Uhr, im Kartellzimmer des Volksparks. Jeden Mittwoch 6—9 Uhr Spiel- u. Volkstanz a. d. Reiskniz. Jeden Donnerstag abend v. 7—½10 Uhr i. kl. Steinbruch des Galgenberges.

**Wanderungen.** Siehe beiliegendes Programm. **Sonntag, den 11. Sept.: Jahresfeier.** Näheres durch die Tageszeitungen.

**Jugendgruppe:** Zuschriften an Max Schmoll, Jakobstr. 28. Jed. Mittwoch von 6—9 Uhr a. d. Reiskniz; Spiel- und Volkstanz. Jed. Donnerstag von 7—9 Uhr Zusammenkünfte im Zeichenaal der Klosterstraße.

**Bezirksgruppe Würmlitz.** Zuschr. an Bruno Kopisch, Würmlitz b. Halle, Halleische Str. 2. **Zusammenk.** jed. Dienstag bei Wuthof, Hauptstr. 1. Jed. Sonnabend Volkstanz auf dem Sportplatz.

**Zella-Mehlis** Obm.: Hans Simon, Reismannstr. 10. 1. Septbr.: **Versammlung.** Führersitzung 8., Lichtbildervortrag 15. **Sept.**

**Wanderungen:** 4. Sept.: Oberhof, Müschengrund. Tr. 6,30 Uhr Postamt II. Fhr. Hauße. 11.: Stutenhaus, Jlimenau. Abf. Sonnabends 4,30 Uhr Zella. Fhr. Simon. 18.: Dolmar, Schmalkalden. Abf. 6,35 Uhr Mehliß. Fhr. A. Schlütter. 25.: Gleichberge b. Röhmbild (mit Vorabend). Abf. 4,30 Uhr. Fhr. Weisheit.

**Mühlhausen i. Th.** Obm.: Hermann Bötky, Alter Blobach 25. 8. Sept.: Führer- und Vorstandssitzung. 26.: Versammlung. Wanderungen: 4. Sept.: Ruine Heineck. Abm. 6 Uhr Dorlaer Straße. Fhr. W. Fischer. 11.: Hanstein (Tr. mit Kassel). Abf. Sonnabend abd. 5,16 Uhr. Fhr. W. Görbing. 18.: Vogteier Steinbrücke. Abm. 7 Uhr Aue. Fhr. Standhardt. 25.: Plesse. Abm. 6 Uhr Aue. Fhr. D. Ertel.

**Pfeisteritz (Bez. Halle)** Obmann: Lehmann, Bachstr. 6. 12. Septbr.: Vortrag über Persönlichkeit und Mensch sein. 27.: Vorlesung. 6. Okt.: Monatsversammlung. Wanderungen: 11. Sept.: Königs-Giche. 18.: Mutterlosen Berg (Düb. Heide). 20.: Abendwanderung nach Reinsdorf. 25.: Friedrichs-Hütte (Düb. Heide). 2. Okt.: Elbernderg. bis Kokerode.

**Saalfeld** Obm.: Hermann Paul, Kelzstr. 16. Versammlungen: 31. August, 8 Uhr: Vorstands- und Führersitzung. 2. Sept. 8 Uhr Versammlung. Jeden Freitag Zusammenkunft im Vereinslokal.

Wanderungen: 3. u. 4. Sept.: Treffwanderung mit Ortsgruppe Probstzella: Loquitzquelle. 1. Tag Abm. Sonnabend 1/3 Uhr vom Himmelreich, Daasen, Leutenberg (Ueberrachten). 2. Tag Wurzbach, Loquitzquelle, Ludwigstadt. Abf. 9,15 Uhr. Gehz. 5 u. 8 Std. Fahrpr. 4,50 Mk. Fhr. Pfühner. 18.: Abm. 6 Uhr Saalbrücke, Rabe, Reichenbach, Kirchenruine Töpferdorf, Kirchhasel. Gehz. 7 Std. Abf. 7,30 Uhr. Fahrpr. 2 Mk. Fhr. Unger. 25.: Abf. 6,47 Uhr nach Rudolstadt, Lustschloß Hirschhügel, Ruine Schauenforst, Drlamünde. Abf. 7,01 Uhr. Fahrpr. 5 Mk. Gehz. 6 Std. Wasserfacke mitführ. Fhr. Gottschalk.

**Weimar** Obm.: Walter Dehler, Brehmestr. 2. Sitzungen: 2. Sept. 7 Uhr Spiele auf der Großmutter. 6.: 7 Uhr Sitzung der Ortsgruppenleitung. 9.: Monatsversammlung. 16.: Niederabend im Birkenwäldchen. Tr. 7 Uhr an der Bibliothek. 23.: Wanderung nach der Hütte. Tr. 7 Uhr am Landgericht. 30.: 7 Uhr Spiele auf der Großmutter.

Wanderungen: 4. Sept.: Treffwanderung. Ab 6 Uhr Luisenschule Bismarckturm, Hütte. Fhr. Ernst. 11.: Kinderwanderung. Tr. 1/2 Uhr am Kirchberg. 18.: Fahrt nach dem Kyffhäuser. Ab 4,48 nach Frankenhäuser. Fhr. Dehler. Unt. 30 Mk. 25.: Kinderwanderung. Tr. 1/2 Uhr am Kirchberg.

Unsere Freitags- u. Sonntagsveranstaltungen finden vom September ab wieder im Volkshaus, Zimmer 5, statt. Die Musikgruppe übt noch Dienstags im Krakow-Haus.

**Weißenfels a. S.** Obm.: W. Dünker, Marktwehener Str. 8. Zusammenkunft jeden Donnerstag im Vereinszimmer „Altes Seminar. Dasselbst werden Wanderungen usw. bekannt gegeben. Jeden Dienstag in der Gesundheitspflege Kafespiele. Die Mitglieder werden gebeten, pünktlicher u. zahlreicher zu erscheinen.

**Zeitz** Obmann: E. Paker, Zeitz, Leipziger Straße. Wanderungen: 4. Sept.: Kinderwanderung in den Forst. Fhr. Kost. Abm. 7 Uhr Bismarckssäule. 10. u. 11.: Wanderung mit Vorabend n. Eisenberg, Bürgel, Jena. Abf. Sonnabend 6,02 Uhr bis Crossen. Fhr. Paker. 18.: Saubischen, Drosziger Wald. Fhr. Kasse. Abm. 6 Uhr Gasanstalt. 25.: Gebietstreffen bei Schmölln. Höhe 216. Näh. in der Zusammenkunft. Fhr. Lohse. 2. Okt.: Osterfelder Heidetetehe. Abm. 6 Uhr. Fhr. Winkler. Auebrücke.

**Cöthen (Anh.)** Obm.: Otto Vogel, Ludwigstr. 17. Ludwigstraße 1. Zuschriften an Fr. Schwedtfeger, Fed. Mittwoch Zusammenreffen. 7. Sept.: Versammlung.

Wanderungen: 4. Sept.: Heidewanderung. Moritzbau. 11.: Elbwanderung, Dessau, Aken. 18.: Petersberg. 25.: Saalewanderung, Bernburg, Rönnern.

**Zeitz** Obm.: Paul Schmidt, Halle'sches Tor 67. Jeden Montag Zusammenkunft, jeden Mittwoch Spiel und Volkstanz im Volkshaus. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Anf. 8 Uhr. Wanderungen werden in den Gruppensitzungen bekanntgegeben.

**Wischersleben** Obm.: Rich. Walz, Vorderbreite 11. Touren: 4. Sept. nach Bernburg. Fhr. Kuzscher. Abf. 6,28 Uhr. 11.: Nach dem Kafelfort. Abf. 6,03 Uhr. Fhr. Wiese. 18.: Nach Gerode, über Viktorshöhe nach Thale mit Vorabend. Abf. 6,09 Uhr. Fhr. Gen. Eggert. 25.: Nach Ballenstedt, Sternhaus, Alexisbad u. Mägdesprung. Fhr. Dopieralla.

Jeden Dienstag Musikabend; Freitags Diskussionsabend. Vereinslokal: „Prinz v. Preußen“.

**Ronneburg** Obm.: W. Daute, Schloßstraße 23. 3. Sept.: Monatsversammlung im Lokal. Zusammenkunft je nach Vereinbarung. 25.: Gründungsfeier.

Wanderungen: 4. Sept.: Bezirkstreffen hinter Schmölln. 11.: Offizieller Ausfall der Tour Schmölln. 11.: Landtagswahl. 18.: Oberes Saale-tal. Tour mit Vorabend.

24./25.: Werbeabend mit Gründungsfeier. Näh. zu jeder Vereinsveranstaltung bis auf weiteres durch Zirkular. An unserm Werbeabend würden wir zahlreiche Beteiligung aller Naturfreunde des Geraer Bezirks.

**Eilenburg** Obm.: Bernhard Niemy, Bahnhofstr. 3. Versammlungen: 1. Septbr.: Monatsversammlung.

Wanderungen: 4. Sept.: Gewerkschaftsfest. 11.: Kinderwanderung. Buntz. Abm. 1,30 Uhr Tor-gauer Brücke. 18.: Heidetour, Fahrt bis Burg-kemnitz auf Fahrstein. 25.: Saaletour. Fhr. Ahnke. 25.: Sprotta, Torfhaus.

**Nordhausen a. S.** Obm.: P. Hartmann, Hohekreuzstr. 4. Zusammenkünfte jeden Donnerstag im Vereinshaus und jeden Freitag in Stadt Berlin.

Wanderungen werden in den Ausschüssen bekanntgegeben.

**Beuna** Obm.: Karl Müller, Kolonie 25. 3. Sept.: Abendwanderung: Saale abwärts — Skopau. 6.: Volkstanz-Abend. 10.: Heiterer Abend. 13.: Niederabend. 17.: Festeabend. 20.: Volkstanz-Abend. 24.: Heiterer Abend. 28.: Monatsversammlung.

Wanderungen: 11.: Mülcheln, Freiburg, Leitzing. Abm. 5 Uhr. Fhr. E. Damer. 25.: Schönb- burg, Rudeisburg. Abm. 5 Uhr vorm. Fhr. W. Ampft.

**Apolda** Obm.: Erich Ludwig, Bürgerstr. 9. Jeden Dienstag 8 Uhr in der „Drachenschlucht“.

30. Aug.: Führersitzung. 6. Sept.: Versammlung. Wanderungen: 3. Sept.: Utenbach, Zimmersche Schlucht. Fhr. Gen. Pannitz. 10.: Eckardt'sberga, Mariental. Fhr. Gen. Six. 17.: Saalfeld, Feen-grotten. Fhr. Gen. Schuppli. 24.: Neuengönnna-Platte. Fhr. Gen. Six. Anm. werden Dienstags bekannt gemacht.



**Ruhla** Obm.: Otto Medling, Gebr.-Thiel-Str. 4.  
Zusammenkunft: Jeden Freitag im Kirch.  
Die Wanderungen werden daselbst bekanntgegeben.  
**Schmölln.** Obmann: Paul Funke, Sommeritzer  
Str. 37. 1. Sept.: Mitgliederversammlung.  
Jeden Donnerstag Zusammenkunft in der  
Zentralbibliothek, Markt 23.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Tagestour Köthel-  
grund. Abm. 6 Uhr Prösdorf. 18.: Tagestour  
ins Muldental. Abf. 1/2 6 Uhr Bf. 25.: Tages-  
tour Lutaer Forst, dabei Besichtigung d. Braun-  
kohlengruben. Abf. 1/2 6 Uhr Bf.

**Meuselwitz** Obm.: Willi Kraft, Begräbnisgasse.  
Jeden Donnerstag 7 Uhr Heimabend  
im „Glück-Auf“. Donnerstag, den 8. Sept.:  
Sitzung der Führeraktion.

**Wanderungen:** 4. Sept.: Ins Elstertal, Weida,  
Greiz. Abf. Sonnabend, den 3., abends 1/2 7 Uhr

## Unser Wandern und wir.

Max Kreck,  
Zeitz.

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“  
Diese Bibelworte leiten die Schöpfungsgeschichte  
ein. Im trassen Gegensatz steht die Religion mit  
der heutigen Wissenschaft. Unermüdlige For-  
schungsarbeit stellte die ungeheuren Gegensätze  
zwischen dem menschlichen Gesellschaftsleben und  
der christlichen Lehre fest. Jeder Mensch, der sich  
auf Grund seines Wissens einmal in die Bibel  
vertiefte, fand sich bald nach vielen logischen  
Zusammenläufen im Uebernatürlichen, Unfaß-  
baren wieder im Dunkeln tastend. Ich glaube  
das, was mich überzeugt, was ich sehe. Der Geist  
sei frei und mit ihm der Mensch, um zu führen  
den Kampf gegen alle Freiheitsberaubung.

Die moderne Arbeiterbewegung ist im Auf-  
blühen begriffen. Nicht nur materielle Er-  
rungenschaften waren und sind zu verzeichnen,  
auch geistige Bildungs- und Aufklärungsarbeit  
wird in allen Schichten der Bevölkerung ge-  
trieben. Leider finden diese Bestrebungen aller  
Parteien und Parteien immer noch zu wenig An-  
klang. Granthart ist das Feld, welches seiner  
Bearbeitung harret. Unsere Wissenschaft sei Na-  
turverkenntnis. Wir haben uns mehr als Bil-  
dungs- und Kultur- wie als Sportverein zu  
betrachten.

Manche Fragen in Zusammenkünften und auf  
Wanderungen blieben unbeantwortet. Ihnen  
muß nähergetreten werden. Die Existenz eines  
Gottes bestreiten wir; aber wie entstand die  
Welt, unsere Planeten, das Leben überhaupt?  
Wieviele Menschen kennen wir noch, die allsonn-  
täglich draußen die Berge, Ströme, Täler auf-  
suchen zu Lust und Freud, die sich aber noch nie  
fragen konnten: wie entstand dieses oder jenes?  
Heute sind doch die verschiedensten Berge im  
Stadium des Auflösens, Verwitterns und so-  
mit im Verschwinden begriffen. Der natur-  
chemische Zerlegungsprozeß treibt seine Blüten.  
Stein um Steinchen bröckelt beim regnen los,  
rollt zu Tal, in die Bäche, Ströme, Meere. Die  
Veränderungsperiode der Natur nimmt unauf-  
haltsam seinen Fortgang. Doch weiter, manche  
Tour ist uns schon verregnet, konnte man es vor-  
her wissen, nein und ja! Beobachte die Himmels-  
und Wolfenerscheinungen, dann bleibst du ver-  
schont von verregneten Fahrten.

Unser Nachrichtenblatt soll uns wie eine  
Speisefolge in der Gastwirtschaft dienen. Bald  
sind die herrlichen Sommerabende wieder dahin.  
Der Herbst kommt. Da haben wir bald Gelegen-  
heit, uns mit dieser Art Wissenschaft abzugeben.  
Der Du Wissender bist in den Büchern der Bo-  
tanik und Geologie, bringe dein Wissen überall,  
bei den nachlässigen Genossen an. Ich erlebte

nach Ronneburg. Fhr. Krause. 11.: Köstlich-  
Klosterlausnitz. Fhr. Haubenreißer. Abf. 5,51  
Uhr morgens. 18.: Bummeltour in die Um-  
gebung. Abm. 7 Uhr „Grotte“. Fhr. Gen. Otto  
Müng. 25.: Muldental, Ratsburg. Abf. Sonn-  
abend, den 24., 2,14 Uhr Altenburg. Fhr. Paul  
Kresse.

**Arnstadt** Obm.: Willy Straubing, Karl-Marien-  
Straße 37. 9. Septbr.: Mitgliederver-  
sammlung. 16. Sept.: Vorlesung aus dem Kosmos.  
23.: Vorlesung aus dem Kosmos. 30.: Litera-  
rischer Abend. Jeden Dienstag Tanzspiele. Tr.  
8 Uhr Neutorturm. Jeden Donnerstag Sing-  
abend 8 Uhr Mädchenschule.

**Wanderungen:** 3. Sept.: Nachmittagsspazier-  
gang. 11.: Tagestour in die Feengrotten bei  
Saalfeld. Fhr. Bäger. 25.: Tagestour nach  
dem Singer Berg. Fhr. Genoffin Brünnett.

in Jena einmal mit einigen meiner Genossen  
eine bittere Enttäuschung! (Geflecker Aronstab.)  
Daß uns auf unseren Wanderungen lernen.  
Besuchen wir möglichst alle Gebäude (bei Ge-  
legenheit), die uns Aufschluß über das Ver-  
gangene der Natur geben; denn „Wissen ist  
Macht!“

## Naturfreundearbeit.

G. Menzel,  
Halle.

Pfingsten war's. Wir waren zu zweit auf  
Fahrt gegangen mit dem Ziel Freyburg a. U.  
Bei dem schönen Anblick des Unfruttales von  
den Höhen aus war uns das Herz weit und  
hoch geworden. Die Rückfahrt war von Raumburg  
aus angelegt. Der Bahnhof war überfüllt  
von allerlei Menschen, wanderlustigen und auch  
anderen der verschiedensten Gesellschaftsklassen,  
die alle den heimatischen Pfählen zustrebten. Als  
wir schon lange vor Abgang des Zuges uns ein  
bescheidenes Plätzchen im Abteil gesichert hatten,  
kam's heran. Zuerst graute es mir. In unser  
Abteil stieg denn auch der gröhrende Haufe ein  
und gab seine Sauslieder zum besten. Bis es  
mir zu bunt wurde und ich dem größten Schreier  
Einhalt zu tun gebot. Da kam ich aber schön  
an. Was wir denn für welche wären? Mein  
Wandergenosse griff auch mit ein und machte  
den Deuten, es waren auch Proletarier, klar, wer  
wir sind und was wir wollen. Der Wortführer  
schob die Auseinandersetzung ins politische,  
prahlte mit seinen Erlebnissen von 1920 und  
1921 und glaubte besonders mir imponieren zu  
können. In ruhiger Art und Weise, er erzählte  
natürlich dem ganzen Abteil, sagte ich ihm meine  
Meinung darüber, daß ich dies längst schon  
durchgemacht habe, ohne viel Geschrei darum  
zu machen. Dann machte ich ihm unseren Stand-  
punkt im Befreiungskampfe des Proletariats  
klar, nicht nur gegen das Kapital, sondern auch  
gegen den Alkohol und das Nikotin. Einen  
großen Teil der Mitfahrenden, auch von seinen  
Sportgenossen, bekam ich im zustimmenden Sinne  
auf meine Seite. Und nach und nach kam mit  
der Ernüchterung auch die Erkenntnis, daß wir,  
die wir auf unsern Fahrten und Veranstaltungen  
den Alkohol meiden (oder sollten es manche  
von uns nicht machen?), doch auf dem richtigen  
Wege zur Befreiung des Proletariats seien. Und  
als unsere Arbeitsbrüder aus Weissenfels am  
Ziel ihrer Fahrt waren, da wurde mir die Hand  
gereicht mit dem Wunsch, uns einmal bei an-  
dere Gelegenheit und in anderem Zustande  
wiederzusehen. Freudig habe ich in die mir ge-  
botene Hand eingeschlagen und noch froher, als  
an der Anstalt, hat mir das Herz geschlagen ob  
der geleisteten Arbeit. Naturfreundearbeit!



## Der weiße Kiesel

R. Kister,  
Jena.

Wir liegen am Ufer im Sonnenbrand. Ueber uns breitet sich die blaue Unendlichkeit. Glatte Kiesel glänzen im leichten Wasser.

„Komme einer von Euch alten Wanderburschen und erzähle von deinen Fahrten. Du weisest, rede! Dein harter Rücken hat wohl manch ereignisvolles Jahr getragen, bevor Du zu kurzer Rast Dich uns zu Füßen legtest.“

„Wohl denn; wenn Ihr schweigt, so rede ich.“  
Dort oben, wo die dunklen Höhen in der Mittagssonne zittern, wo die Saalewasser durch das Gebirge dringen, liegt unsre Vaterstadt. — Doch nicht immer ist unsre Heimat so sonnig gewesen. Schaurig war's da unten in der Tiefe, wo wir vor vielen Jahrmillionen unsrer Vaterhaus gründeten.

Unsre Nachbarn, die grauen Quarzite, und die weichen schwarzen Schiefer-tone hatten sich's schon bequem gemacht auf dem Boden des alten Urmeeres. Dickköpfige Trilobiten und anderes Ungeziefer durchwühlten den Schlamm. Neue und neue Schichten von Gestein überzogen den Meeresgrund und immer lebendiger wurde es im Wasser. Oft wurde unsern Vettern die Last zu schwer, zumal auch unten die höllischen Verwandten knurrten und dann und wann so einen feurigen Wurm heraufschickten. Der oben im Wasser Wirt und Galle wie. Sie drückten sich, so gut sie konnten, trotz aller geholten Wunden und Risse. — Bisher hatten uns die Verwandten gern Gastfreundschaft im engen Hause gewährt, nun aber wurden wir ihnen doch unbequem. Sie drängten uns hinaus. Anspruchslos, wie wir von Natur aus sind, machten wir uns dre dunklen Risse und Gänge zu nabe. Langsam krochen wir hinein und setzten uns darin fest. — Lange Zeiträume vergingen bei dieser Siedlungsarbeit, so das Cambrium und Silur, das Devon, während dem sich die unflätigen Knotenkalke oben aufhockten, und auch die Kulmzeit ging zur Neige. — Wir mußten jetzt gut aufpassen, damit wir alle Pöcher und Ritzen sofort besetzten, denn hauptsächlich von der Seite her hatte in letzter Zeit ein fürchterlicher Druck eingeseht, der unsre ganze Anstiedlung zu zerstören drohte. Immer ärger wurde das Schieben. Wir selbst hätten uns ja wenig daraus gemacht, aber unsre armen Nachbarn, die weichen Schiefer-tone. Die gaben immer mehr nach, so daß auch die zähen Quarzite nichts mehr schaffen konnten. Nun gar die probligen Knotenkalke, die ließen sich ganz und gar nach Belieben schieben und biegen. Während sich bis jetzt unsre Verwandtschaft immer noch eintgermaßen gerade und un-

gestört hatte ausstrecken können, und wir eigentlich neben den scheußlichen Feuermürmern die einzigen waren, die mitten durch die Schichten kriechen durften, so gab es jetzt keine Rücksicht mehr auf die alte heilige Ordnung. Der ganze Steinbau von der Feuertiefe bis hinauf zu den Kulmgesteinen wurde wie ein Tischchen zusammengehoben und zu riesigen Gebirgsfalten aufgeführt. Von unten aber drang die feurige Masse in die mächtigen Bogen und erstarrte zu den harten Graniten, mit denen ich jetzt so manche Strecke zusammen gewandert bin.

Es war eine schaurig-schöne Fahrt in solch schwindelnde Höhe, doch für viele meiner Brüder verhängnisvoll, denn diese Bergfalten waren unserm schlimmsten Feinde, dem Wetter, ausgekehrt. Fürchterliche Gewitterregen strömten hernieder und rissen einen nach dem andern in die Tiefe. Das böse Wasser drang in alle Ritzen ein, gefror zu Eis und zerriß und zermürbte uns. — Auch mein letztes Stündlein schien damals gekommen, denn schon erblickte ich das Sonnenlicht. Doch ich hatte noch einmal Glück. Die Talmulde unter uns war von Schutt und Geröll fast ausgefüllt und nicht lange wahrte es, so waren auch wir von den Trümmern des einst so stolzen Gebirges überdeckt. — Während wir nun von der Seite her Ruhe hatten, jagen die Höllenbrüder in der Tiefe wieder an zu toben und trieben uns ihre Speißlöcher durch den Leib. Mächtige Ströme von Lava und Mähe wurden herausgeblasen. Sie erwarteten sich Luffen und Porphyrdecken, zwischen denen sich Tropenwälder und fischreiche Seen ausbreiteten. — Am Ende dieser Kolllegendzeit tauchten wir wieder in das Wasser. Das flache Zehsteinmeer mit seinen unzähligen Bewohnern setzte uns seine gelben Kälte auf den Rücken. — Wenn wir nun auch zur Zeit der Buntsandwüste mal wieder etwas in die Höhe stiegen und uns das Muschelkalkmeer und die Keupertümpel ihre Sedimente aufstuden, so hatten wir doch sonst lange Zeit Ruhe und Frieden.

Am Ende des Tertiärs aber wurden wir wieder arg in die Seiten gedrückt. Ganze Schichtenstöße zerrissen zu mächtigen Keilen, die einander nach oben und unten schoben. — Wir blieben oben sitzen, im entstandenen Thüringer- und Frankenswald-Gebirge. Nun aber mußten wieder viele meiner Brüder wandern, denn der Berggrücken wurde von den Wassern bald arg zernagt. Vom Südosten her, von dem hohen Granitdome des Fichtelgebirges, grub sich ein gröbteres Wasser seinen Weg durch den Frankenswald. Es war Eure Saale. In vielen Windungen durchschnitt sie das Schiefergebirge; von

den steilen Talwänden rollte Stein um Stein herab und wanderte, wanderte, bis er sich Füße und Leib abgelassen hatte. Die weichen Schiefer waren schon nach kurzer Wanderung zerrieben. Harte Granite aber kamen vom Waldstein und rollten wohlgerundet am Fuße meines Felsblockes vorüber. — Wenn sich die Gebirgsscholle wieder etwas hob, dann gruben sich die Wasser tiefer und konnten nicht alle Kiesel weiterrollen. Da liegen diese nun heute noch als alte Flußterrassen, bis auch sie am Ende wieder von den Hängen fallen und die nächste Wanderung antreten.

Einmal wehte es recht kalt von Norden. Eis und Schnee bedeckte das Land. Tief unten in der Ebene schoben sich die Moränen riesiger Gletscher dahin. Sie erfüllten oft das Tal mit ihrem Schutt und drängten das Flußbett seitwärts. Doch die Sonne siegte wieder und bald sollte auch ich meine Wanderung antreten.

Es war ein rauher Winter, tief war uns das Wasser in den Leib gedrungen. Das Wasser gefror zu Eis und riß uns auseinander. — Ich war getrennt von meinen Brüdern. Als die milden Frühlingslüfte wehten und das Eis zerrann, da stürzte ich vom steilen Fels herab in den Fluß. Erst kam ich nur langsam weiter, denn mein Körper war noch plump und scharfartig. Bald aber wurde ich runder und runder und lustig ging's vorwärts mit Tausenden von Wandergesellen.

Die letzte Hochflut leckte mich hier ans Ufer. Ich bitte Dich, so sehr ich kann: „Bist mir weiter, daß ich wandere zum Sonnenstäubchen, zur Auf-  
erstehung.“

Die Sonne steigt hinter die grauen Hänge. Ein Plätschern. Erdschreckt fliehet ein Fisch. — Der weiße Kiesel wandert wieder. Auch wir wandern wieder, alle zum selbigen Ziele.

## Schuhhütten- und Ferienheim- Genossenschaft „Naturfreunde“

### Aufnahmeschein.

Jeder Aufnahmeschein ist eine Urkunde, die ordnungsgemäß nach dem Vordruck ausgefüllt werden muß. Bei amtlich eingetragenen Vereinen, Genossenschaften können leicht Benachteiligungen eintreten. Dasselbe gilt für die Schuhhütten- und Ferienheim-Genossenschaft e. G. m. b. H. in Jena. Jeder, der Mitglied der Genossenschaft wird, übernimmt auch Pflichten, da mit einem Geschäftsanteil gehaftet werden muß, sofern unvorhergesehene Fälle eintreten sollten. Schwierigkeiten beim Amtsgericht in der letzten Zeit machen es notwendig, das wichtigste bei Aufnahmescheinen hier bekannt zu machen. Auszufüllen sind mit Tinte oder Tintenstift: Ort, Datum, Jahreszahl. Vor- und Zuname. bei Ehefrauen Geburtsname hinzufügen. Beruf, bei Genossinnen ohne Beruf: Hauswächter, Ehefrau. Wohnung, Ort, Straße, Hausnummer, Etage usw. Genossen unter 21 Jahren können nur beitreten, wenn vom Vormundschaftsgericht

dazu eine schriftliche Bescheinigung dem Aufnahmeschein beigelegt ist, selbst wenn die Eltern noch leben. Immerhin können Gelder gesparrt werden, die aber erst beim Eintritt des 21. Lebensjahres zum Geschäftsanteil angerechnet werden. Vereinskassen, Vereinigungen, sofern diese nicht amtlich eingetragen sind, beauftragen eine Person mit der Zeichnung von Geschäftsanteilen. Hierzu besondere Vertragsformulare bei uns vorrätig. Austritte müssen schriftlich und rechtzeitig, siehe Statut § 3 bei der Genossenschaft eingereicht werden.

### Ein neues Heim.

Ein Waldhaus, mitten im hohen Tannenwald, abseits von der in der Sommerzeit lästigen Landstraße: „Das Siebshaus“ im Siebsgrund bei Hummelshain, ist seit Anfang August durch die Schuhhütten- und Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“ der allgemeinen Benutzung übergeben worden. Ein Stützpunkt für Wanderungen nach allen Richtungen. Die weit bekannte Leuchtenburg, Fröhliche Wiederkunft liegen nicht weit davon.

Nicht leicht ist die Vorarbeit gewesen, um in den Besitz dieses Heims zu kommen.

Vollständig verwaist stand dieses Häuschen, seiner Fenster und Immobilien beraubt, seit der Revolutionszeit. Viele Vereinigungen neben uns haben sich um den Besitz beworben, stets wurden Anträge abgewiesen mit der Begründung, daß die Räume für Waldarbeiter Verwendung finden.

Durch einflußreiche Parteigenossen gelang es, unsern wiederholt gestellten Antrag durchzusetzen. So ist es gelungen, wenn auch zunächst versuchsweise, im Interesse der Volksgesundheit der Minderbemittelten ein Ferienheim diesen, sowie allen unserer Sache nahestehenden zu eröffnen.

In ganz bestimmten Kreisen wird dieses Häuschen als Schmuckkästchen angesehen, und wir alle haben die Pflicht, dasselbe innen und außen als solches zu behandeln, sowie in jeder Beziehung Ordnung und Sauberkeit zu halten. Immer noch werden Teile unserer Bewegung von bestimmten Kreisen den Wandervögeln mit ihrem Anhang gleichgestellt. Hier müssen wir den Hebel ansetzen, den Unterschied zu zeigen, daß unsere Sache einen gefunden Boden hat. Denn von Ordnung, Benehmen und Verhalten hängt die Zukunft auch für dieses Ferienheim ab, der Mietvertrag wird uns gegenüber sofort gelöst, falls Unstimmigkeiten sich ergeben. Auch haben wir es übernommen, für Wald und Wildschutz mit Sorge zu tragen, und müssen unsere Genossen mit gutem Beispiel vorangehen.

Wir erwarten nunmehr von allen Beteiligten, daß sie für die Erhaltung dieses Heimes eintreten und die Pflichten beachten, in denen die Rechte verbürgt sind.

Zur Übernachtung bietet sich für 50—60 Personen, Bett und Massenlager, Gelegenheit. Anmeldungen zum Aufenthalt gehen zunächst nach Jena, wo der Schlüssel mitgenommen werden muß.

**Schuhhütten- u. Ferienheim-Genossenschaft „Naturfreunde“, Jena, Heimstättenstr. 10.**